



Juri Andruchowytch und Noémi Kiss zu Gast in Wien

Der ukrainische Schriftsteller Juri Andruchowytch und die ungarische Autorin Noémi Kiss sind bis Ende April als Fellows am Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) zu Gast.

In Zeiten des Immer-noch oder Schon-wieder-Lockdowns hat das IWM zwei herausragende Stimmen Osteuropas zu Gast. Beide Autor:innen sind für zwei Monate Fellows des Instituts und stehen auch für etwaige Presseanfragen zur Verfügung. Ende April/Anfang Mai stellen sie – jeweils in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Literatur (ÖGfL) – ihre neuesten Bücher vor (Termine s. unten).

Juri Andruchowytch wurde 1960 in Iwano-Frankiwsk/Westukraine (ehemals galizisch Stanislau) geboren. Er studierte in Lemberg und Moskau. Nach längeren Aufenthalten in Westeuropa und den USA lebt er heute wieder in Iwano-Frankiwsk. Er zählt zu den wichtigsten kulturellen und intellektuellen Stimmen der Ukraine. Seine Werke wurden international übersetzt und verlegt.

Andruchowytch publiziert regelmäßig auch zu aktuellen Themen in der ukrainischen und deutschen Presse. Er debütierte als Lyriker und Übersetzer; zusammen mit Viktor Neborak und Oleksander Irvanets war er 1985 Mitbegründer der legendären literarischen Performance-Gruppe „Bu-Ba-Bu“ (Burlesk-Balagan-Bufferada).

Zu seinen bekanntesten Romanen gehören „Rekreacij“ (1992; dt. als „Karpatenkarneval“ 2019 bei Suhrkamp erschienen), „Moskoviada“ (1993), „Perverzija“ (1999) sowie „Mein Europa“ (2004, mit Andrzej Stasiuk). Für den Roman „Zwölf Ringe“ wurde er 2006 mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Völkerverständigung ausgezeichnet.

Sein neuester Roman „Lieblinge der Justiz“ erschien 2020 in deutscher Übersetzung ebenfalls bei Suhrkamp.

Am [IWM](#) wird **Andruchowytch** aus aktuellem Anlass sein neues Projekt Das Festivalzeitalter (1988 - 1993) verfolgen.

2021 markiert den 30. Jahrestag der Unabhängigkeit des ukrainischen Staates. Was waren die wichtigsten Ereignisse in der ukrainischen Kunst und Kultur, die in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren den politischen Wandel beeinflussten? Wie spiegeln sie den Zeitgeist Osteuropas in dieser Zeit? Was brachte die samtene Revolution in die ukrainische Kulturszene? Als Zeitzeuge und Protagonist des ukrainischen „Festivalzeitalters“ versucht Andruchowytch eine Neubewertung im Rückblick.

Noémi Kiss wurde 1974 Gödöllő/Ungarn geboren. Sie ist in Ungarn wie auch international als Autorin, Kritikerin und Essayistin bekannt. Nach dem Studium der Hungarologie, Komparatistik und Soziologie an der Universität Miskolc, wo sie seit 2000 auch als Dozentin arbeitet, wurde sie 2003 mit einer Arbeit über Paul Celan an der Universität Konstanz promoviert.

Heute lebt Kiss in Budapest. Ihre Texte wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. Sie schreibt regelmäßig für DIE ZEIT ONLINE. 2014 war sie Writer in Residence des Literaturhauses Zürich und der Stiftung PWG in Zürich.

In den deutschsprachigen Ländern wurde sie vor allem mit ihrem Roman „Was geschah, während wir schliefen“ (Matthes & Seitz 2008) bekannt. 2015 erschien im Europa Verlag ihr literarisches Reisetagebuch „Schäbiges Schmuckkästchen“, eine Reise durch den Osten Europas, namentlich in die historischen Regionen Bukowina, Czernowitz, Galizien, Gödöllő, Lemberg, Siebenbürgen und Wojwodina. Von der Darmstädter Jury wurde diese literarische Reise im Jahr 2015 zum Buch des Monats gewählt.

Ihr neuester Band mit Novellen wird unter dem Titel Balaton im April 2021 ebenfalls im Europa Verlag erschienen.

Am [IWM](#) arbeitet **Kiss** an ihrem neuen Projekt zu Reisereportagen über Frauen im ländlichen Kaukasus, einem Bericht über den Alltag im postsowjetischen Zentralasien.

Zwar hat die Bedeutung des Kaukasus und Zentralasiens für die Weltwirtschaft und -politik stetig zugenommen. Selbst die Tourismusbranche hat diese Regionen inzwischen als Urlaubsziele entdeckt. Was von dort berichtet wird, konzentriert sich jedoch größtenteils auf politische oder wirtschaftliche Fragen. Wenn es um Alltagsfragen geht, verfallen die Berichte häufig in exotische oder spöttische Muster. Journalistische Reportagen stützen sich häufig auf Sekundärquellen, ohne Kenntnis des Landes. Kiss schreibt aus einer intensiven Erkundung des Landes, die sich dem Alltag von Frauen widmet und vor allem auch die ruralen Gebiete einschließt.

Termine

Montag, 26. April 2021, 18:00 Uhr

Juri Andruchowytch

[Der gläserne Vorhang. „Die Lieblinge der Justiz. Parahistorischer Roman in achteinhalb Kapiteln“ \(Aus dem Ukrainischen von Sabine Stöhr/Suhrkamp\)](#)

Montag, 3. Mai 2021, 18:00 Uhr

Noémi Kiss

Balaton. – Ein einzigartiges Stimmungsbild über ein Sehnsuchtsziel, an dem Weltgeschichte geschrieben wurde (Aus dem Ungarischen von Eva Zador/Europa Verlag)

Ankündigung folgt

Beide Veranstaltungen in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Literatur (ÖGfL).

Das IWM

Das Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) ist ein unabhängiges Institute for Advanced Study auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften in Wien. In den mehr als 35 Jahren seines Bestehens hat das Institut maßgeblich zum geistigen Austausch zwischen Ost und West, zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie zwischen einer Vielzahl von Disziplinen und Denkrichtungen beigetragen. Jedes Jahr kommen an die 60 WissenschaftlerInnen, ÜbersetzerInnen und JournalistInnen ans IWM, um im Rahmen diverser Fellowshipprogramme ihren jeweiligen Forschungsprojekten nachzugehen. Details siehe: www.iwm.at

Rückfragehinweis:

MA Lidiia Akryshora

Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM)

Research Assistant, Ukraine in European Dialogue Program

Spittelauer Lände 3, 1090 Wien

Mail: akryshora@iwm.at

Tel.: 01-313-58-106

www.iwm.at